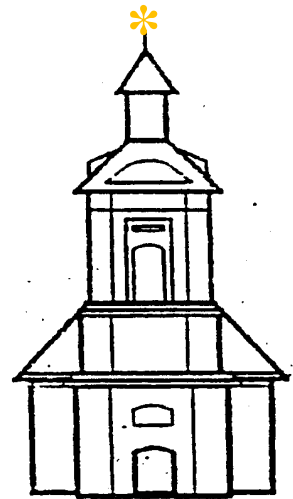


# Evangelische Kirchengemeinde

## Schönwalde

### Gemeindebrief für Juni, Juli und August 2024



„Steige auf einen hohen Berg, Zion, du Botin der Freude“ –

Jesaja 40, 9

#### **Kanzelkultur: Über Schranken hinweg**

Unerhört! Wieviel Raum bekommt denn heute noch eine unbequeme Meinung? Am 2. März 2023 war es exakt meßbar. Genau 91.620 m<sup>3</sup> umbauter Raum wurden dem offenen Meinungsstreit als grandiose Bühne bereit: Das kreisrunde Kirchenschiff der Dresdner Frauenkirche. Thema im Forum war: „Was darf das freie Wort?“ Die Diskutanten: Zwei Männer des Wortes, Schriftsteller. Uwe Tellkamp aus Dresden und Lukas Rietzschel aus Görlitz. Die Kirche war satt gefüllt. Doch kein Gespräch öffnete sich. Tellkamp hing am Papier; es dauerte, bis er sich durchrang, endlich frei zu reden. Lange kokettierte er damit, vorgefertigte Reime zu verlesen: „Natürlich kannst du alles sagen / nur mußt du dann die Konsequenzen tragen. / Wer öffentlich sich äußert, muß Widerstand vertragen / und was es sonst so gibt an Plattitüdenplagen.“ Zuletzt flehte ihn die Moderatorin um freie Rede an. Das Bizarre: Uwe Tellkamp verharrte trotzig unterhalb der geschnörkelten Chorschranken, ebendort, wo die Kanzel wie ein Schiffsbug in den offenen Kirchenraum ragt. Er fand am Ort des Wortes nicht zur Rede.

Sind Kanzeln Orte offener Rede? Oder dienen sie Monolog und *Cancel Culture*?

Dazu hat sich bis heute erhellend ein Journalist, Bibliothekar, Dramaturg, Kritiker, Dichter und „Liebhaber der Theologie“ geäußert: Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781). Er war in einer Grenzepoche der Geistesgeschichte unterwegs. Sie klingt wie „Klarheit“ und „Licht“ – die Aufklärung. Ihr Anspruch war, Hirngespinnste (*Fakes*) von verbindlichen Aussagen (*Facts*) zu trennen. Erkenntnis und Wissen sollten klare Sprache finden; erhellend, vernunftgemäß, nachvollziehbar.

Die Religionskriege in Europa, wie der 30jährige Krieg (1618-1648), hatten ein sprichwörtliches Verschanzen in den Positionen gefördert. Auf „katholischer“ wie „protestantischer“ Seite ging es nur noch darum, Recht zu haben. Das führte zu furchtbaren geistigen Verkrustungen, auch in Sprache und Theologie. Halte fest, was du hast, war die Leitidee. Schablonen im Denken und Sprechen dominierten. Starre Sprechregelungen und eine Orthodoxie (rechte Lehre) wuchsen.

Als Gegenbewegung formierte sich im 18. Jhd. eine theologische „neue Lehre“, die zwischen Glauben und Wissen unterschied und den Zweifel als methodisches Mittel begrüßte. Sie wurde vor allem in Berlin gelehrt. **Johann Gustav Reinbeck** (1683 – 1741), Probst und Konsistorialrat, Freund der Du Roseys, regte 1739 eine königliche Kabinettsordre an, die die Theologen auf der Kanzel zu klaren Begriffen und vernünftigen Beweisgründen verdonnerte. Die Predigt rückte ins Zentrum des Gottesdienstes. So rutschte architektonisch die Kanzel in die Mitte des Altarraumes. (In Schönwalde sichtbar.) Beliebter war es, die Dominanz des Wortes über das Ritual zu zeigen, indem die Kanzel mit dem Altar fest verbunden wurde zum Kanzelaltar. (In Schönwalde nicht vollzogen!) Das Sakrament war „im Griff“ der Predigt: Der Glaube kam unter das Dach der Vernunft.

Im Gegenüber von starrer Orthodoxie und „vernünftiger“ Neologie erlebte sich nun Lessing zwischen allen Fronten. Die einen verschanzten sich hinter Sprachschablonen. Die anderen gefielen sich im spöttischen „Abkanzeln“. Beides ging nicht! Lessing griff ein, als er 1774 aus dem Nachlaß eines „ungenannten“ Hamburger Gymnasiallehrers Fragmente veröffentlichte, die klug Widersprüche in der Bibel aufdeckten. Die Frage stand, ob zwischen dem historischen Jesus und den Erzählungen der Bibel unterschieden werden muß? Die Theologen reagieren sofort. Beide Seiten wollen Sprachregeln aufstellen. Die Orthodoxen waren über den „Ungenannten“ empört und überzogen Lessing als Herausgeber mit einem Haßsturm. Die aufgeklärten Neologen wollen die Aussagen des „Ungenannten“ abmildern. Doch Lessing spitzte zu. Auch wenn er die Meinung des „Ungenannten“ nicht teilte, wollte er die Debatte. Der orthodoxe Hamburger Hauptpastor J. M. Goeze stieg aggressiv ein. Der berühmteste Streit des 18. Jhds. begann.

Lessing wies Goeze darauf hin, daß er nur Herausgeber sei: „Lieber Herr Pastor [...] überschreien können Sie mich alle acht Tage, Sie wissen wo. [Sonntags, auf der Kanzel.] Überschreiben sollen Sie mich gewiß nicht.“ Doch Goeze erträgt die selbstbewußten Argumente Lessings nicht. Er zieht die Notbremse, indem er mit politischem Vorgehen gegen Lessing droht. 1778 folgt dann wirklich der Zensurerlaß für Lessing. Er darf in Religionsfragen nichts mehr veröffentlichen.

Redeverbot! Es trifft Lessing inmitten der Trauer um Frau und Sohn. Doch er wählt seinen eigenen Abschluß des Streites: „Ich muß versuchen, ob man mich auf meiner alten Kanzel, auf dem Theater wenigstens, noch ungestört will predigen lassen.“ Er verfaßt „Nathan der Weise“. Darin die Ringparabel, das berühmte Hohelied der Toleranz. Sie ist das Schlußwort zu Streit und Zensur und zugleich eine Predigt. Nathan „erklärt“ nicht Religion. Vielmehr fragt er: „Erlaubst du wohl, dir ein Geschichtchen zu erzählen?“ Predigten sollen also erzählen, über die Schranken hinweg, um verschiedene Menschen einzubeziehen in „Geschichtchen“, die fragen, was nun „vor Gott und Menschen angenehm“ macht.

Inmitten allen Geredes über *Cancel Culture* wünsche ich uns einen Sommer voller sonniger und anregender Erzählungen, Ihr Martin Burmeister

## Gottesdienste im Juni

<b>02. Juni</b> <b>1. So. n. Trinitatis</b>	<b>14:00</b>	<b>Festgottesdienst zur Kanzelwidmung</b> <i>[siehe extra Beitrag sowie Besinnung auf Titelseite]</i>	<b>Kirche</b>	<b>Pfr. Burmeister</b> <b>Berliner Bach Ensemble</b>
<b>09. Juni</b> <b>2. So. n. Trinitatis</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Familiengottesdienst</b>	<b>Kirche</b>	<b>Dkn. Gutschke</b>
<b>16. Juni</b> <b>3. So. n. Trinitatis</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Taufgottesdienst</b>	<b>Kirche</b>	<b>Pfr. Burmeister</b>
<b>23. Juni</b> <b>4. So. n. Trinitatis</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Predigtgottesdienst</b>	<b>Kirche</b>	<b>Pfarrer Hoffmann</b>
<b>30. Juni</b> <b>5. So. n. Trinitatis</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Abendmahls-gottesdienst</b>	<b>Kirche</b>	<b>Pfr. Burmeister</b>

### Monatsspruch für Juni

**Mose sagte: Fürchtet euch nicht!**  
**Bleibt stehen und schaut zu, wie der Herr euch rettet!**  
 2. Mose 14, 13

## Gottesdienste im Juli

<b>07. Juli</b> <b>6. So. n. Trinitatis</b>	<b>14:00</b>	<b>Jazzgottesdienst</b> <i>* mit neuem Bekenntnis</i>  <i>[siehe extra Beitrag: anschließend Sommergarten]</i>	<b>Kirche</b>	<b>Pfr. Burmeister</b> <b>Ralf Meyer-Wilmes &amp; Friends</b>
<b>14. Juli</b> <b>7. So. n. Trinitatis</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Taufgottesdienst</b>	<b>Kirche</b>	<b>Pfr. Burmeister</b>

<b>21. Juli</b> <b>8. So. n. Trinitatis</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Predigtgottesdienst</b>	<b>Kirche</b>	<b>Pfarrer Hoffmann</b>
<b>28. Juli</b> <b>9. So. n. Trinitatis</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Abendmahls- gottesdienst</b> <b>mit Chorgesang</b>	<b>Kirche</b>	<b>Pfr. Burmeister</b> <b>Kantor Teßmer,</b> <b>Chor</b>

### **Monatsspruch für Juli**

**Du sollst dich nicht der Mehrheit anschließen, wenn sie im Unrecht ist.**

2. Mose 23, 2

### **Gottesdienste im August**

<b>04. August</b> <b>10. So. n. Trinitatis</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Lektorengottesdienst</b>  <i>* mit neuem Bekenntnis</i>	<b>Kirche</b>	<b>Lektorin Späthling</b>
<b>11. August</b> <b>11. So. n. Trinitatis</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Predigtgottesdienst</b>	<b>Kirche</b>	<b>Pfarrer Hoffmann</b>
<b>18. August</b> <b>12. So. n. Trinitatis</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Lektorengottesdienst</b>	<b>Kirche</b>	<b>Lektorin Heydolph</b>
<b>25. August</b> <b>13. So. n. Trinitatis</b>	<b>10 Uhr</b>	<b>Abendmahls- gottesdienst</b>	<b>Kirche</b>	<b>Pfarrer Hoffmann</b>

### **Monatsspruch für August**

**Der Herr heilt, die zerbrochenen Herzens sind,  
und verbindet ihre Wunden.**

Psalm 147, 3

## *Besondere Veranstaltungen im Sommer 2024*

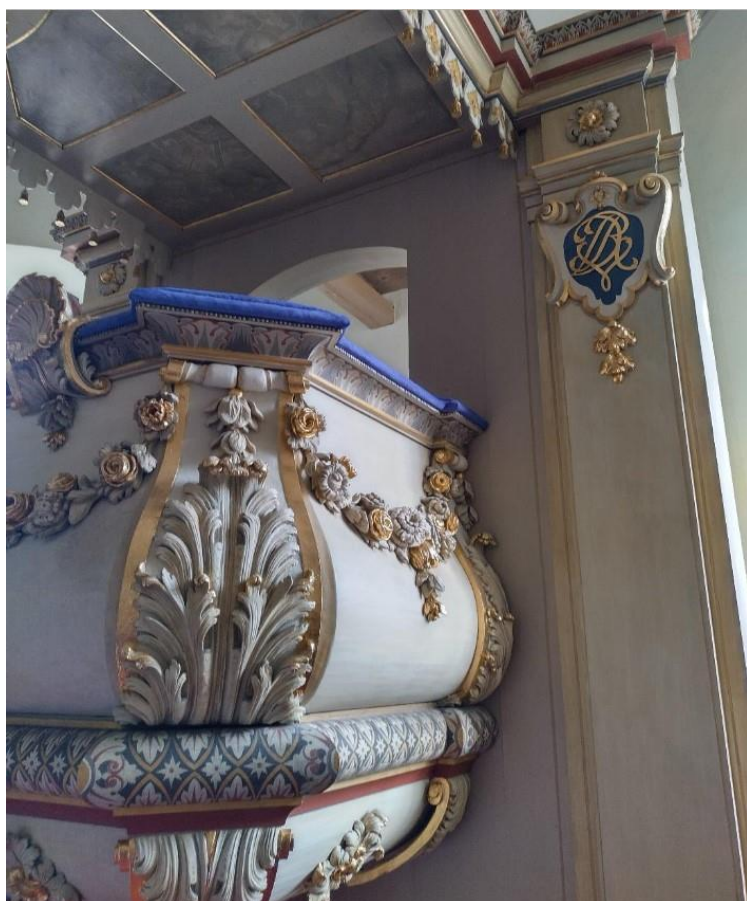
➔ **Sonntag, 2. Juni 2024 (1. Sonntag nach Trinitatis), Dorfkirche, 14:00 h**  
**„Sagen, was zu sagen ist: Kanzelkultur“**

**Gottesdienst zur Einweihung der generalsanierten Schönwalder Kanzel**  
**anschließend: Kaffee & Klatsch, Kuchen & Kanzelführung**



**(1) Restaurierung:** Wer in den vergangenen Monaten regelmäßig die Dorfkirche besuchte, hätte aus Fotos zum Zustand der Kanzel beinahe eine Art „Daumenkino“ herstellen können. Schritt für Schritt änderte die Rosenkanzel ihr Aussehen. Aus den alten Farben, in denen der Grundton „Ochsenblut“ dominierte, ergänzt durch verschiedene Tupfer aus „Pink“, „Mint“ und „Vanille“, entwickelte sich ein klassischer Dreiklang, der aufmerksamen Augen bereits von anderer Stelle in der Kirche nicht unbekannt ist: *Berliner Blau – Elfenbein – Gold*.

In geduldiger Präzisionsarbeit, die sie ja bereits zuvor an der Wagner-Orgel gezeigt hatte, führte Restauratorin **Dagmar Rothen-Nitsche** die modernen Übermalungen an Kanzelkorb, Schalldeckel, Bekrönung und den beiden Pilastern mit den du-Roseyschen Namenskartuschen zurück auf die barocke Urfassung. Dazu waren detailreiche und teilweise geradezu detektivische Voruntersuchungen nötig. Am Ende stand die überzeugende Wiederherstellung des ursprünglichen Farbkonzeptes. Wie bereits vermutet, zeigte sich, daß die Kanzel farblich mit der Orgel korrespondiert. Hier wie dort war die Originalfassung heller, zurückhaltender und doch zugleich edler, als es die späteren Übermalungen waren.



(mb)

*Foto: Rechte Kanzelseite mit Wandpilaster, Kartusche und neuer Polsterung, © 2024 Restaurierungswerkstatt Rothen  
Grafik: © www.kirche-entdecken.de © 2024 - EKD / Evangelische Kirche in Deutschland / Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern / Evangelisch-lutherische Landeskirche Hannovers, mit freundlicher Genehmigung; Kopien nicht für kommerziellen Gebrauch gestattet*

## (2) Festgottesdienst zur Widmung:



Die Fertigstellung unserer „neuen“ ehrwürdigen Kanzel ist eine Feier wert!

Dazu laden wir ein zu einem festlichen Gottesdienst am **1. Sonntag nach Trinitatis**, dem **2. Juni 2024**, um **14:00 Uhr** in die **Dorfkirche Schönwalde**.

Wir wollen an diesem Tag unsere Kanzel *erneut* „widmen“. Nach evangelischem Brauch und Verständnis sind Gotteshäuser oder ihre Einrichtung nicht „an sich“ heilig. Aber sie ermöglichen etwas sehr Besonderes: Die Versammlung von Menschen, die Gott begegnen wollen, von ihm hören, zu ihm beten, vor ihm singen, miteinander feiern. Deswegen unterliegen Gotteshäuser und ihre Einrichtung einem exklusiven Gebrauch – sie werden ihrer Aufgabe „gewidmet“.

Kanzeln sind Orte der *offenen Rede*. Neuerdings wird aber vielerorts mit *Cancel Culture* umschrieben, daß die Rede nicht mehr so frei sei. Stimmt das für die Schönwalder Kanzel nun auch? Angesichts dieser Fragen soll das Motto des Gottesdienstes heißen: **„Sagen, was zu sagen ist: Kanzelkultur“**.

Die Einweihung der alt-neuen Kanzel wollen wir umrahmen mit einem gottesdienstlichen Musikprogramm, das stilistisch einer barocken Kanzel angemessen ist. Es werden zwei Motetten von Johann Sebastian Bach erklingen. Wir freuen uns dazu auf das *Berliner Bach-Ensemble*:

*Bianca Reim, Sopran*

*Laura Murphy, Alt*

*Johannes Klügling, Tenor*

*Wolfram Teßmer, Baß*

*Hans-Jakob-Eschenburg, Violoncello*

*Iris Arens, Kontrabass*

*Christine Kessler, Continuo/ Orgel*



Bild: Joh. Seb. Bach

E. G. Haußmann, 1746, Öl

## (3) Kaffeetafel, Kanzelführung

Nach dem Gottesdienst können kunstgeschichtliche Details der Restaurierung erläutert und gewürdigt werden. Es gibt Kaffee und Kuchen. Es ist Zeit, um voneinander zu hören und miteinander zu reden.

(mb / wt)


➔ **Sonntag, 07. Juli 2024, Dorfkirche, 14:00 Uhr,**  
**Jazzgottesdienst: „Water“ mit Ralph Meyer Wilmes & Johannes Markow**  
**anschließend Sommergarten neben der Kirche**



In diesem Jahr können wir an 100 Jahre Live-Jazzsendungen im deutschen Radio erinnern. Zwar tanzten schon zuvor Nachtschwärmer in Berlin zu dem, was man vom Hörensagen für Jazz hielt. Aber die heftige Inflation verhinderte, daß amerikanische Schallplatten in Deutschland erschwinglich waren. Auch kamen so keine attraktiven Honorare für echte Jazz-

musiker aus den USA zustande. Erst mit stabilerer Wirtschaftslage gelangte echter Jazz auf die Tanzbühnen und Schallplatten in Deutschland. Einer ersten Ausstrahlung im Berliner „Voxhaus“ am Potsdamer Platz im Herbst 2023 folgte dann am 24. Mai 2024 die erste Live-Sendung mit „echtem“ Jazz im Titel: Die „Jazzmusik aus dem Regina-Palasthotel“ von Radio München.



Foto: Holger Elgaard, „Juvel“-Grammophon (2008)  CC-BY SA 3.0

Die **Jazzgottesdienste** zum Sommerfest der Kirchengemeinde sind in Schönwalde inzwischen schon eine echte Tradition. Wie in den vergangenen Jahren sorgt auch dieses Jahr wieder **Ralf Meyer-Wilmes** mit künstlerischen Freunden für die musikalische Gestaltung. Thematisch wird sich in diesem Jahr alles um ein erfrischendes Thema drehen: „*Water*“ – *Wasser*“.

Der anschließende **Sommergarten** rund um die Dorfkirche bietet bei Kaffee & Grill & Kuchen und Bier Gelegenheit für Gespräche und Beisammensein.

➔ **2. Sonntag nach Trinitatis: „Familien-Kirche“ mit Diakonin Gutschke**  
**09. Juni 2024, 10:00 Uhr, Kirche**



+++*Neu*+++*Neu*+++*Neu*+++*Neu*+++*Neu*+++*Neu*+++*Neu*+++  
„Familien-Kirche“: Ein Gottesdienst mit allen Sinnen für Alt und Jung und alle dazwischen. Diakonin Gutschke entdeckt neue Blickwinkel auf die Bibelgeschichten und auf das gemeinsame Beisammensein in der Kirche im Gottesdienst.

Reaktionen aus den Rückmeldungen nach dem ersten Familiengottesdienst mit Diakonin Gutschke im April: „ein schöner Gottesdienst“ +++ „nicht zu lang“ +++ „meine Enkelin will wiederkommen“ +++ „wie aus einem Guss“ +++ „klasse Idee“.

## ***Bekennnis und bekennen***



*Bekennnisse müssen immer wieder frisch zu Bewußtsein kommen. Der Gemeindegemeinderat Schönwalde hat beschlossen, daß wir die Routine des traditionellen Glaubensbekenntnisses im Gottesdienst auflockern wollen durch Denkanstöße aus dem großen Schatz weiterer Bekennnisse. **Dreimal im Quartal** wird im Gottesdienst ein „**neues**“ **Glaubensbekenntnis** verwendet, in der Regel immer **am ersten Sonntag im Monat**. Das jeweilige Bekenntnis wird dafür hier abgedruckt und vorgestellt.*

### **Glaubensbekenntnis des Quartals:**

#### *Das Bekenntnis für die Trallianer*

#### Der Text:

*Seid taub, wenn jemand euch lehrt,  
ohne Jesus Christus zu erwähnen:  
Der vom Stamme Davids herkommt,  
der aus Maria wurde,  
der wahrhaftig geboren wurde,  
der aß und trank,  
der wahrhaftig unter Pontius Pilatus verfolgt wurde,  
der wahrhaftig gekreuzigt wurde und starb,  
vor den Augen derer, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind,  
der auch wahrhaftig von den Toten auferweckt wurde,  
indem sein Vater ihn auferweckte.*

*Ignatius an die Trallianer 9,1.2*

Die Zeit: Vermutlich zwischen 107 bis 110 n. Chr.

Der Verfasser: Ignatius von Antiochien, hingerichtet in Rom in der Arena bei einer Tierhatz, vermutlich zwischen 110 und 117 n. Chr.

Der Ort: Auf dem Transport zur Hinrichtung, in Smyrna (heute türkisch: Izmir), an der kleinasiatischen Ägäisküste, geschrieben im Brief an die Gemeinde in Tralles (heute türkisch: Aydın) an der kleinasiatischen Südwestküste.

Die Frage: Ist Jesus ein ferner Gott oder ein naher Mensch?

Das Herzstück: Jesus ist als Christus („der Gesalbte“) Gott. Aber ebenso ist er echter Mensch: Das Bekenntnis entfaltet massiv die volle Menschwerdung von Jesus und betont so seine „Normalität“: Von der jüdischen Abstammung über seine Geburt (keine Erwähnung einer „Jungfrauengeburt“!) und so alltägliche Lebensfragen wie Hunger und Durst bis hin zum datierbaren Leiden und Sterben sowie dann zur vielfach bezeugten Auferweckung. Für Ignatius ist bedeutsam: Jesus teilt als echter Mensch alle Leiden und Schmerzen, die uns Menschen betreffen können. Ebenso haben wir dann einst Anteil an der Auferweckung.

(mb)



## Umblicke

### Gesucht und gefunden



Unser Generalsuperintendent des Sprengels Potsdam, Kristóf Bálint, hätte kein glücklicheres Händchen haben können, als er auf der Herbstsynode 2023 des Kirchenkreises Falkensee den Gewinner des Preisausschreibens zum Namen des neuen Kirchenkreises zog. Christian Gering (Kreissynodaler und GKR-Mitglied bei uns in Schönwalde) antwortete so gut recherchiert, gewissenhaft und ausführlich auf die Frage, wie der fusionierte Kirchenkreis zukünftig heißen solle, dass der Gewinn wohl genau den Richtigen traf. Einen Tag im wunderschönen Havelland gab es als Preis und so machten wir uns am 1. Mai auf den Weg...

*Die Gewinner: „Erster Mai – wir sind dabei“: (Foto © 2024 Dorit Gutschke)*

Die Sankt-Marien-Andreas-Kirche im wunderschönen Rathenow war unsere erste Station. Dort wird ordentlich gebaut, was uns eine ganz besondere Sicht auf die Geschichte der Kirche verschaffte. Im 2. Weltkrieg ist sie völlig zerstört worden und wurde in unterschiedlichen Bauphasen wieder hergestellt - mit einem spektakulären Hubschrauber-

einsatz beispielsweise 2001 der Turm, von dessen Spitze wir dann eine großartige Aussicht über Rathenow hatten. Viel Baustaub in der Nase und einen anstrengenden Turmaufstieg hinter uns, hatten wir uns eine Pause redlich verdient.



*Am 1. Mai ruht hier die Arbeit...*

*(Fotos © 2024 Dorit Gutschke)*



*... statt dessen wird in Semlin Pause gemacht.*

So verbrachten wir die Mittagszeit in Semlin am Hohennauener See. Zuletzt führte uns unser Weg durch den zukünftigen „Evangelischen Kirchenkreis Havelland“ nach Buckow in die Wallfahrtskirche. Warum dort ein Fisch das Kirchendach statt eines Hahns ziert, und was es sonst noch zu entdecken gibt, lassen Sie sich am besten bei einem Besuch dort erzählen. Es lohnt sich! (dg)

## Vor 500 Jahren

Im Jahr 2017 feierten evangelische Kirchen weltweit das „500. Jubiläum der Reformation“. Der Thesenanschlag 1517 war nur der Beginn, ein Zündfunke. Die Reformation ist ein sich entwickelnder Vorgang. Darum erinnern wir nun in loser Folge an Momente reformatorischer Gedenkanlässe „vor 500 Jahren“.

### Jenseits des „Lutherlandes“

„Lutherland“: So illustrierte der MDR Teile seines Sendegebietes. Von Wittenberg bis zur Wartburg, von Magdeburg über Erfurt bis zum südlichen Vorposten der Veste Coburg. Hier war die Reformation präsent. Schnell Wurzeln schlug sie auch in offenen Reichsstädten wie Nürnberg; ebenso in freien Städten der Schweiz und Oberdeutschlands. Doch so blieb sie begrenzt, es sei denn, der Sprung in die weite Fläche gelänge. Im Sommer 1524 bahnte sich da etwas an...



Philipp von Hessen (1504-1567) war kaum 13 Jahre alt, als in Wittenberg die 95 Thesen angeschlagen wurden. 1518 wurde der vaterlose Junge für volljährig erklärt und Landgraf von Hessen. 17jährig nahm er 1521 am Wormser Reichstag teil. Dort sah er, wie mit Kaiser Karl V. ein kaum fünf Jahre älterer über ein Reich gebot, „in dem die Sonne nie unterging“. Hier war Philipp nur „Hinterbänkler“, saß nicht bei den prominenten Kurfürsten. Er kompensierte das durch energisches Auftreten, bestritt erfolgreich ein Lanzen Turnier. Der junge Fürst liebte festliche Spiele, wilde Jagden und schöne Frauen. Sah er es auch als Wagemstück, Luther nach dessen Ankunft in Worms sofort zu besuchen?

Beim Abschied soll Philipp gesagt haben: „Habt Ihr Recht, so helfe euch Gott“. Doch Luthers Lehre beeindruckte ihn nicht. Anders 1524! Philipp traf auf einer Reise nach Heidelberg einen anderen Philipp: Im Gespräch mit Melanchthon öffnete er sich der Reformation. Schnell und konsequent wie keiner zuvor setzte er nun im Flächenland die Reformation um. Dem entspringen später die erste evangelische **Synode** der Welt, die Erfindung der **Konfirmation**, die Gründung der ersten evangelischen **Universität**. Philipp inspirierte in Marburg weitsichtig einen Disput, um die Spaltung der Evangelischen in Lutheraner und Reformierte im **Dialog** zu verhindern. Hessen wird zum „Pionierland der Reformation“. (mb)

Bild: Hans Krell, „Porträt des hessischen Landgrafen Philipp I.“, Öl auf Holz, ~ 1534 [gemeinfrei]

**Offen für alle:**  
**Regelmäßige Veranstaltungen im Sommer**

**Kantorei**



Die Kantorei mit derzeit 20 Mitgliedern probt wöchentlich in der wohltemperierten Dorfkirche für die regelmäßige musikalische Ausgestaltung von Gottesdiensten und Konzerten. Neben Kanons, Liedern und Motetten kommt auch die Stimmbildung nicht zu kurz. Sangesinteressierte sind herzlich eingeladen und willkommen.

→ Kontakt: Wolfram Teßmer 0175-5000286 oder [wolfram.tessmer@gmail.com](mailto:wolfram.tessmer@gmail.com)

**Kinderkirche – Kinderbibelstunde**

Biblische Geschichten, Singen, Spielen für Kinder im Vorschulalter. In Kooperation mit der Kita Waldeck im Dorf. Immer donnerstags. (Außer Ferien.)

→ Kontakt: Dkn. Dorit Gutschke, 01577-6274159 //

[dorit.gutschke@gemeinsam.ekbo.de](mailto:dorit.gutschke@gemeinsam.ekbo.de)



**Kinderkirche – Christenlehre**

Die Kinderkirche - Christenlehre ist ein wöchentliches Angebot der Kirchengemeinde für Kinder im Grundschulalter. Wir treffen uns: dienstags, im Saal, Germanenweg 41, 15:00 h.

→ Kontakt: Dkn. Dorit Gutschke, 01577-6274159 //

[dorit.gutschke@gemeinsam.ekbo.de](mailto:dorit.gutschke@gemeinsam.ekbo.de)



**j. g. – junge gemeinde**

wir, die jugendlichen, die frisch und schon länger konfirmiert wurden, wollen uns wieder treffen. freund\*innen von uns bringen wir auch mit. wir reden über gott und die welt, beten, singen, spielen und ... es geht immer sehr lebhaft bei uns zu, denn es gibt immer viel zu erzählen. melde dich bei:

→ Kontakt: Dkn. Dorit Gutschke,

tel.: 01577-6274159 eml.: [dorit.gutschke@gemeinsam.ekbo.de](mailto:dorit.gutschke@gemeinsam.ekbo.de)

**Frauenkreis in der Dorfkirche**



Wir treffen uns in oder an der Dorfkirche zu Kaffee, Kuchen und thematischem Gespräch. Alle sind willkommen!

→ Informationen im Dorf über Frau Isselhorst.



## **Bibelfrühstück**

Erlenalle 2 (Saal der Diakonie-Residenz)

Gespräche über Gott und die Welt bei einem gemeinsamen Mitbringebrüderstück. Der Veranstaltungsort ist barrierefrei, Interessierte aus der Seniorenresidenz sind ausdrücklich eingeladen! Ernährungshinweis: *Trotz des Namens unserer Veranstaltung essen wir keine Bibeln!* Zu Schrippe, Butter und Kaffee / Tee gibt's selbst Mitgebrachtes! Beginn: 10:00 Uhr, Ende: 12:00 Uhr, immer am zweiten Sonnabend des Monats.  
➔ Kontakt: Büro: 03322-212857

---

## **Termine auf einen Blick**

Kantorei:	dienstags, 19:30 bis 21:00 Uhr, Dorfkirche (winters ggf. Saal) Auskunft: 0175-5000286.
Frauenkreis:	jeden dritten Mittwoch im Monat, jeweils um 14:00 Uhr in der Dorfkirche
Bibelfrühstück:	jeden zweiten Sonnabend im Monat von 10:0 bis 12:00 Uhr <b>in der Seniorenresidenz Erlenalle 02</b>
Kinderkirche-Bibelstunde:	(Vorschulalter) donnerstags, 13:00-14:00, Kita Waldeck (Dorf)
Kinderkirche-Christenlehre:	(Grundschule) dienstags, 15:00-16:30, Germanenweg 41
Konfirmanden (jüngere)	nach den Herbstferien neu
Konfirmanden (ältere)	nach Absprachen neu, vermutlich mittwochs.

+++ Bei allen Kinderkirche-Gruppen und Konfirmanden: **Bitte Ferienzeiten beachten!** +++

j.g - junge gemeinde im Germanenweg 41 oder: ausflüge, aktionen & themen.

**Bitte beachten Sie wegen eventueller Änderungen unsere Schaukästen an der Kirche, am Saal Germanenweg 41, vor der Sparkasse und auf dem Friedhof Schönwalde-Dorf.**

---

**Pfarramt:** \*telefonisch: 03322-212857 (AB ist 24h erreichbar, regelmäßig abgefragt) \*mail: [eva.schoenwalde@t-online.de](mailto:eva.schoenwalde@t-online.de) \*postalisch: Germanenweg 41 - 14621 Schönwalde-Glien (Siedlung) \* Sprechstunde: jederzeit nach Vereinbarung. –  
**Büro:** Germanenweg 41 (Eingang vom Gibel): Sprechstunde: donnerstags 08:30-11:30 h, (tel.) 03322-212857 (eml.) [buero@eva-schoenwal.de](mailto:buero@eva-schoenwal.de) –

Unsere **Bankverbindung:** Ev. Kirchengem. Schönwalde bei Mittelbrand. Sparkasse - BIC WELADED1PMB – IBAN DE14 1605 0000 3823 0662 50 -  
**Hrsg.:** Gemeindegemeinderat, Der Vorsitzende – (V. i .S. d. P.) **Redaktion:** Martin Burmeister,

**Online:** [www.eva-schoenwal.de](http://www.eva-schoenwal.de)